

Ihr Lieben,

was bleibt von einer Konfirmation?

Die Erinnerung an ein besonderes Fest, das anders ist als andere Feste.

Und der Konfirmandenunterricht? - War etwas anders als Schule.

Wir haben ohne Leistungsdruck über Themen gesprochen.

Haben miteinander gespielt, gesungen und – ja, manchmal auch gefeiert.

Die Freizeit in Schweden für die, die dabei waren, war ein highlight.

Und was bleibt noch? - Ein Satz aus der Bibel. Euer Konfirmationsspruch.

Ihr habt Euch vor einem halben Jahr aus der Bibel euren ganz persönlichen Satz ausgesucht.

Wir haben uns diese Sätze seitdem immer mal wieder gegenseitig gesagt.

Eure Worte zur Konfirmation – heute könnt Ihr sie auswendig.

Und ich bin sicher: Ihr werdet sie nicht wieder vergessen.

Und das ist gut. Die nehmt ihr mit.

Da lautet einer dieser Sätze:

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. – Jesus nach Lukas (11,28) Carlotta

Ein Satz, der gut tut. Es ist ein persönliches Versprechen.

Selig – das bedeutet nicht weniger als: *Du bist auf der Seite der Sieger!*

Wenn Du Gottes Wort hörst und bewahrst – wie einen kostbaren Schatz.

Was immer auch kommen mag, dann wird es gut ausgehen!

Was für ein Versprechen! Und es gilt Euch allen!

Jesus gibt dieses Versprechen denen, die sich um ihn versammelt haben.

Die tief innen überzeugt sind: „*Das, was Jesus sagt, kommt von Gott.*“

Vor wenigen Wochen hatten wir einen Gast: Pontus Back aus Finnland.

Ein Rockmusiker, der nach Jahren voller Drogen und Alkohol einen Zusammenbruch erlebte.

Er dachte, er müsste sterben – und die Ärzte dachten das auch.

Mitten in dieser Krise erinnerte er sich an Jesus. Und betete. Schrie um Hilfe.

Und gegen jede Erwartung: Er überlebte und wurde wieder gesund.

Zwei Dinge hat er uns mitgegeben:

1. Finger weg von Drogen! Alkohol, Nikotin und die harten Sachen – sie alle sind Lügner. Sie geben dir nichts und rauben dir alles. Also: Finger weg!
2. Das Andere: Gott redet heute durch sein Wort, die Bibel.
Warte nicht darauf, dass eine Stimme vom Himmel ertönt.
Das wird nicht passieren. Gott redet – durch sein Wort.

Und da seid Ihr auf einem guten Weg!

Wir haben uns genau mit dieser Frage beschäftigt:

Wie kommt das, was in der Bibel steht, in unser Leben hinein?

Können wir etwas hören – für uns?

Ja, genau das haben wir erlebt!

Nicht alle gleichzeitig und auf die gleiche Weise.

Sondern ganz persönlich – still und heimlich sozusagen.

Eine Spur davon hab ich gefunden:

Als unsere Sekretärin die Urkunden schrieb, konnte sie sich einen Kommentar nicht verkneifen:

„Vielleicht sollte man hier und da schreiben "frei nach Konfirmand XY",

Ihr fiel auf: Euch war Eure ganz eigene Formulierung wichtig.

Und die war manchmal etwas anders als es in der Bibel steht.

Gerade weil Ihr Euch über die Monate damit beschäftigt habt, hat sich Euer Wortlaut etwas verändert.

Eigentlich nur kleine Sachen, aber die unterstreichen den Sinn.

Gleich mehrere von Euch haben den Satz gewählt:

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an. 1. Sam 16,7 Lara, Jan, Linnea.

Das ist eine dieser Wahrheiten aus der Bibel, die Mut machen:

Wie oft urteilen wir nach dem, was nach außen sichtbar ist.

Und sind dann sehr schnell mit unserem Urteil.

Und wie oft wird das dann verletzend und ungerecht!

Bei Gott ist das anders. Er blickt tiefer.

Lass dich nicht davon beirren, was Menschen über dich sagen.

Gott lässt sich nicht täuschen. Wie gut!

Da versteht jemand dich in deinen innersten Gedanken –

Und wer nach Deinem Herzen schaut, der tut das, weil Er dich von Herzen liebt.

Und wo Liebe ist, da ist Gott! Gott ist der Erfinder der Liebe.

So weit, so richtig. Und was habt Ihr gemacht:

Ihr macht aus: *sieht das Herz an – sieht dein Herz an.*

Und aus „Gott“ machen manche: „der Herr“ – weil das der Name Gottes ist.

Ihr habt verstanden: *Gott wird persönlich. Er sieht dein Herz.*

Passend zum Reformationsjahr habt Ihr es wie Martin Luther gemacht:

Mit seiner Übersetzung der Bibel in die eigene Sprache hat er die Worte der Bibel in sein Leben geholt.

Das habt Ihr gemacht. Es ist Euer Beitrag zum Reformationsjahr! Danke dafür.

Ihr alle habt verschiedene Übersetzungen verglichen –

und euch bewusst für eine entschieden, die besonders gut passt.

Zum Beispiel bei diesem Vers:

Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. Josua 1,9 – Lilian und Elisabeth

„Verliere nie den Mut“ Das war Euch sehr wichtig.

Das ist Ermutigung pur.

„Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut, denn ich bin bei dir, wohin du auch gehst.“

Stellt euch vor, Eltern würden so ihre Kinder segnen!

Ich unterstütze Dich, wohin du auch gehst.

Was klingt da an Freiheit raus. Und gleichzeitig das Versprechen:

„Verlass dich auf mich. Ich unterstütze dich – was immer du tust.“

Das tut gut, wenn man das hört und glauben kann.

Und Gott sagt euch tatsächlich genau das zu!

Und so geht es weiter mit Euren Konfirmations-Worten.

Wenn wir sie gleich hören, dann achtet mal darauf:

Die meisten sind Worte der Ermutigung. Worte, die uns einladen:

Vertrau darauf – Gott ist auf deiner Seite. Er geht mit dir!

Konfirmare heißt: stark machen, bekräftigen.

Und das ist es, was Gott heute für Euch tut:

Er möchte Euch ermutigen und stark machen.

Manche von Euch haben Bekenntnisworte ausgesucht - wie diese:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?

Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Ps. 27,1 Laura, Alexandra

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Psalm 23,1 Paul

Der Herr ist mein Fels und meine Festung und mein Erretter,

mein Gott, meine Zuflucht, mein sicherer Ort. Er ist mein Schild,

mein starker Helfer, meine Burg auf unbezwingbarer Höhe. Psalm 18,3 Alik

Hinter diesen Sätzen steht beides:

1. eine Erfahrung: *Gott hat mir schon geholfen.* Und
2. die Zuversicht: *Gott wird weiter mit mir gehen* – und das ist gut so.

Daran macht Ihr Euch heute fest. Das ist Eure Konfirmation.

Wie wird es weitergehen?

Ein Wort der Ermutigung ist gut – mehr ist besser.

Wer regelmäßig zu Gottesdiensten kommt, der erlebt das häufiger:

Dass Sätze aus der Bibel ankommen im eigenen Herzen.

Wir finden Spuren davon im Fürbittenbuch hier im Dom.

Und auch auf den Zetteln, die in Themengottesdiensten abgegeben werden.

Es ist so etwas wie der unsichtbare Untertext zum Gemeindeleben.

Das gehört dazu, dass es der Weg des Glaubens ist, zu dem ihr heute Ja sagt.

Ihr habt Angebote in der Gemeinde – nutzt sie so, wie es Euch gut tut. Amen!